

## **Online-Vorträge für das Sommersemester 2025**

**26.03.2025 – Bronisch**

**17:00 – 18:30 Uhr**

**ZOOM online Vortrag 2:**

„Suizidalität: Prävention-Intervention-Postvention“

**Abstract:**

Der Workshop beschäftigt sich mit Erkennen von Suizidalität, deren psychologische und biologische Hintergründe, dem Handeln im Notfall, der Krisenintervention und Therapie. Weiterhin wird sich mit dem Thema der Postvention auseinandergesetzt, d.h. die Folgen eines Suizides oder Suizidversuches für Angehörige, Helfer und andere Personen, die dem Suizidopfer nahestehen und Bewältigungsstrategien diskutiert.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung zu den Teilbereichen werden eigene Fälle mit eingebracht, der Schwerpunkt aber in der Interaktion mit den Teilnehmern gelegt.

**09.04.2025 – Del Monte**

**17:00 – 18:30 Uhr**

**ZOOM online Vortrag 3:**

„Entwicklungsneurobiologie und die Folgen früher Belastungen für Gehirn, Geist und Körper“

**Abstract:**

Wie geht die (Früh-)Entwicklung des Gehirns vonstatten und welche Prozesse charakterisieren die Pubertät? Von dieser „physiologischen“ Ausreifung ausgehend, stellt sich die spannende Frage, welche Auswirkungen früher Stress und traumatische Erfahrungen auf Gehirn, Geist und Körper haben?

Damir del Monte gibt einen neurowissenschaftlich orientierten Überblick über den aktuellen Kenntnisstand.

**07.05.2025 – Spröder-Kolb****17:00 – 18:30 Uhr****ZOOM online Vortrag 4:** „Ist doch alles nur Spaß!? – Psychotherapeutische Interventionen bei Kindern und Jugendlichen zum Thema Bullying und Cyberbullying“.**Abstract:**

Viele Kinder/ Jugendliche kommen mit unterschiedlichen Formen von (Cyber-) mobbing in Berührung. Um massive Zuspitzungen, chronische Verläufe und negative psychosoziale Folgen zu verhindern, ist ein effektives Lösen der komplexen aggressiven Dynamik notwendig. Das Vorkommen von (Cyber-) mobbing ist teilweise der Anlass für das Aufsuchen einer Psychotherapie, spielt jedoch auch oft im Rahmen der Therapie anderer psychischer Störungsbilder (z.B. depressive Störungen, ADHS) eine wichtige Rolle. Für Psychotherapeut\*innen ist es wichtig, eigene Behandlungsmöglichkeiten im Umgang mit (Cyber) mobbing zu kennen.

**21.05.2025 - Löwenberg****17:00 – 18:30 Uhr****Zoom online Vortrag 5:** „Geschlechtsinkongruenz und geschlechtliche Vielfalt in der Psychotherapie“.**Abstract:**

In dem Vortrag wird zunächst vor dem Hintergrund vielfältiger geschlechtlicher Lebensrealitäten auf wichtige Grundbegriffe und eine hilfreiche therapeutische Haltung in der Arbeit mit trans\* und nicht-binären Personen eingegangen. Orientiert an den aktuellen Behandlungsleitlinien geht es im Weiteren um den psychotherapeutischen Behandlungsprozess bei Geschlechtsinkongruenz mit Diagnostik, Beratung und Psychotherapie sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung körpermodifizierender Maßnahmen.

**04.06.2025 – Vogel****17:00 – 18:30 Uhr****ZOOM online Vortrag 6:** „Todesthemen in der Psychotherapie“**Abstract:**

Alter, Trauer, schwere Krankheit, Lebensende etc.. PsychotherapeutInnen sind zunehmend befasst mit Menschen in Todeskonfrontation. Zudem liegen vielen gängigen psychopathologischen Phänomenen wie Ängsten, Depressionen oder Persönlichkeitsstörungen bei genauer Betrachtung missglückte

Auseinandersetzungen mit dem Todesthema zugrunde. Der Vortrag will therapeutische Zugänge zu diesem bisweilen von PatientInnen und TherapeutInnen gleichermaßen gefürchteten Themenkomplex anbieten und gleichzeitig zur eigenen Auseinandersetzung mit Endlichkeit und Tod anregen.

**18.06.2025 – Kluge**

**17:00 – 18:30 Uhr**

**ZOOM online Vortrag 1:** „(Un-)sichtbare Dritte? Sprach- und Kulturmittler\*innen in der psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung. Forschung und Praxis.“

**Abstract:**

Die Relevanz des Einsatzes von Dolmetschern für die psychiatrische, psychosoziale und psychotherapeutische Versorgung nicht muttersprachlich-deutschsprachiger Patienten ist bekannt. In der deutschen Gesundheitsversorgung fehlen allerdings einheitliche Regelungen für deren Einsatz und Finanzierung, ebenso wie empirische Befunde zur Effizienz der unterschiedlichen Formen von Dolmetscher\*innen (face-to-face/ Telefon/ Video), deren Nutzungshäufigkeit und zu Implementierungsstrategien und –hindernissen.

Studienergebnisse aus multimethodalen Forschungen bestätigen, dass sowohl Expert\*innen als auch Praktiker\*innen Sprache und Kultur weiterhin als wesentliche Eckpfeiler, bzw. Kriterien Guter Praxis für eine qualitativ hochwertige Versorgung für Migrant\*innen einschätzen. Zugleich machen europäische Vergleichsdaten deutlich, dass professionelle Dolmetscher\*innen in der Gesundheitsversorgung selten zum Einsatz kommen, wobei Ländervergleiche deutliche Unterschiede zeigen.

Für die Psychotherapie kann gezeigt werden, dass Sprach- und Kulturmittler\*innen als Teil einer therapeutischen Triade verstanden werden sollten und daraus folgend Settings, Aus- und Fortbildungen entsprechend modifiziert werden müssen.

Denn gerade in der Psychotherapie ist die Sprache das Hauptarbeitsinstrument. Die Sprache und der damit „transportierte“ soziokulturelle Hintergrund sind essentiell für das Herstellen einer therapeutischen Beziehung. Das entstehende Beziehungsgeflecht in einer solchen Triade ist komplex. Für psychodynamisch tätige Kollegen heißt das zum Beispiel, dass Übertragungen und Gegenübertragungen u.U. nicht mehr eindeutig zuordenbar sind. Sprach- und Kulturmittler ebenso wie Patient und Therapeut beeinflussen die entstehenden Beziehungen bewusst und unbewusst. Dies gilt es in der Reflexion ebenso wie in Supervisionen zu dieser - als Kleinstgruppe zu konzipierenden Triade – zu berücksichtigen.

**Literatur:**

Kluge U (2018/2011) Sprach- und Kulturmittler in der Psychotherapie. In: Machleidt W, Kluge U, Sieberer M, Heinz A. Praxis der Interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Elsevier, Urban & Fischer. München.

Penka S, Schouler- Ocak M, Heinz A, Kluge U. (2012) Interkulturelle Aspekte der Interaktion und Kommunikation im psychiatrisch/psychotherapeutischen Behandlungssetting. Zeitschrift Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz; 55, 9: 1168-1175.

**02.07.2025 – Hampel**

**17:00 – 18:30 Uhr**

**ZOOM online Vortrag 7: „Intersubjektive Psychotherapie“**

**Abstract:**

Wichtige Persönlichkeiten der Intersubjektivitätstheorie sind *Robert D. Stolorow*, *George E. Atwood* und *Donna M. Orange*. Der Säuglingsforscher und Psychoanalytiker *Daniel N. Stern* vertritt ebenfalls intersubjektive Ideen.

*R. D. Stolorow* und *G. E. Atwood* entwickelten die Theorie aus der Erforschung subjektiver Ursprünge psychoanalytischer Theoriesysteme und kamen zu der Erkenntnis, dass die subjektive Welt des Theoretikers Einfluss darauf ausübt, wie er die Erfahrung anderer Menschen versteht. Die „Objektivität“ des Therapeuten wurde in Frage gestellt und die Theorie einer kontextualisierten Subjektivität entwickelt. Erkenntnisse sind also nur im dialogischen Aushandeln zweier Subjekte zu gewinnen.

Für intersubjektiv orientierte PsychotherapeutInnen wird die Erfahrung der PatientInnen mit dem therapeutischen Dialog durch die organisierenden Prinzipien beider Teilnehmer beeinflusst. Die organisierenden Prinzipien der TherapeutInnen beeinflussen nicht nur ihre Gegenübertragung, sondern ebenso ihre therapeutischen Interventionen und Deutungen.

Intersubjektiv orientierte Psychotherapie dient dazu, den PatientInnen reflexives Wissen über die sie strukturierenden, unbewussten organisierenden Aktivitäten zu vermitteln. Der Erfahrungshorizont verinnerlichter Beziehungsrepräsentanzen wird damit erweitert und das Bewusstsein für die eigene Fähigkeit zur aktiven und kreativen Gestaltung der Beziehung zur Welt gestärkt.

In dem Vortrag werden die Auswirkungen eines intersubjektiv orientierten Ansatzes der TherapeutInnen auf die psychotherapeutische Arbeit erläutert.

## Dozentenüberblick:

- **Bronisch, Thomas, Prof. Dr. med.**

Prof. Dr. med. Thomas Bronisch ist niedergelassener Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Facharzt für Psychotherapeutische Medizin in München; Von 2014 bis 2022 war er außerdem im forensisch-psychiatrischen Dienst der Universität Bern tätig und arbeitet in freier Praxis sowie als Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für Psychiatrie.

Vor seiner freiberuflichen Zeit war Thomas Bronisch Professor für Psychiatrie an der Ludwigs-Maximilian-Universität in München und lange Jahre Oberarzt an der Klinik des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie in München. Er ist Mitglied in vielen internationalen Fachverbänden und berufsständischen Organisationen, Autor und Herausgeber zahlreicher Fachbücher und hat 352 Beiträge in Fachzeitschriften oder als Buchbeiträge publiziert.

Seine wichtigsten Forschungsgebiete waren affektive Störungen, Persönlichkeitsstörungen, und Studien zur Suizidalität.

Im Rahmen der Suizidstudien befasste er sich mit Epidemiologie, Diagnostik, Verlauf und Ausgang, Neurobiologie von Suizidalität, und führte psychotherapeutische sowie pharmako-therapeutische Studien durch.

Weiterhin publizierte er Arbeiten über historische Themen zu suizidalem Verhalten und Selbstmord in der bildenden Kunst. Er verfasste 352

Publikationen, schrieb fünf Bücher als Autor oder Co-Autor, gab 12 Bücher heraus.

Er war Co-editor der Archives of Suicide Research sowie Referee für 30 internationale Zeitschriften in Psychiatrie und Psychotherapie.

Er war Treasurer of the International Association for Suicide Prevention (IASP), Secretary Treasurer of the International Academy of Suicide Research (IASR), und Member of the American Association of Suicidology (AAS),

Member of the International Society on Studies of Personality Disorders (ISSPD) and Honorary Member the American Association of Research in

Personality Disorders (ARPD), Member des European College of

Neuropsychopharmacology (ECNP). Er war National Representative of the

International Association for Suicide Prevention (IASP).

Preisträger für das Lebenswerk in Suizidforschung (Life-time Achievement Award for Suicide Research): Hans Rost Preis 2019.

- **Del Monte, Damir, Dr. phil. Dr. scient. med.**

### **Neurowissenschaftler**

Studium und Promotion in Psychologie an den Universitäten Hannover

und Köln. Studium und Promotion in Medizin-Wissenschaft an den

Universitäten Heidelberg und der PMU Salzburg.

Freier Wissenschaftler am Institut für Synergetik und Psychotherapieforschung der PMU Salzburg.

Leiter der „Encephalon - medicine media production“ GmbH in Karlsruhe

Ausbildungen in Psycho-, Trauma-, Körper- und Sporttherapeutischen

Verfahren

Forschungsschwerpunkte: Psychotraumatologie (bei Prof. Gottfried Fischer),  
Depressions- und Psychotherapieforschung (bei Prof. Günter Schiepek),  
Schmerz.

[www.damirdelmonte.com](http://www.damirdelmonte.com)

[www.hirnwelten.com](http://www.hirnwelten.com)

- **Hampel, Uwe, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie;**  
Dozent, Lehrtherapeut und Supervisor (TP, VT am ZAP und Winnicott-Institut);  
Schwerpunkte: Säuglingsforschung, Bindungstheorie, Selbstpsychologie,  
Intersubjektive Theorie
- **Kluge, Ulrike, Prof. Dr. phil., Dipl.-Psych.,**  
Prof. Dr. Ulrike Kluge ist Professorin für Psychologische und medizinische Integrations- und Migrationsforschung an der Berliner Charité. Dort leitet sie das Zentrum für Interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP) und gemeinsam mit Prof. Dr. Dr. Andreas Heinz die Arbeitsgruppe Transkulturelle Psychiatrie.  
Frau Prof. Kluge hat von 1999 - 2005 Psychologie und Ethnologie an der Philipps-Universität Marburg, der "Escola Superior de Educação" in Coimbra (Portugal) und an der Freien Universität Berlin studiert.

Seit 2006 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité-Universitätsmedizin Berlin tätig. Von 2009-2012 war sie Studienleiterin der von der VW-Stiftung geförderten Studiengruppe "Seelische Gesundheit und Migration" (SeGeMi).

#### **Aktuelle Arbeits- und Forschungsschwerpunkte**

Transkulturelle Psychiatrie, Interkulturelle Psychotherapie, Migrations- und Versorgungsforschung, die Verknüpfung quantitativer und qualitativer Methoden der Sozialforschung in der psychologischen und medizinischen Integrations- und Migrationsforschung und Sprach- und Kulturmittler in psychotherapeutischen und psychosozialen Settings

#### **Literatur:**

Kluge U (2018/2011) Sprach- und Kulturmittler in der Psychotherapie. In: Machleidt W, Kluge U, Sieberer M, Heinz A. Praxis der Interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Elsevier, Urban & Fischer. München.

Penka S, Schouler- Ocak M, Heinz A, Kluge U. (2012) Interkulturelle Aspekte der Interaktion und Kommunikation im psychiatrisch/psychotherapeutischen Behandlungssetting. Zeitschrift Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz; 55, 9: 1168-1175.

- **Löwenberg, Hagen, Dr. med. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie**

Löwenberg, Hagen, Dr. med., geb. 1959, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Celle. Langjährige Erfahrung in der psychotherapeutischen Begleitung und Begutachtung von trans\* und nicht-binären Personen. Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten und interdisziplinären Arbeitskreisen zu trans\*/nb, Nebentätigkeit in Lehre und Supervision. Co-Autor der psychosozialen S3-Leitlinie und chirurgischen S2k-Leitlinie zu Geschlechtsinkongruenz. Weitere Arbeitsschwerpunkte in der Psychoonkologie und interkulturellen Psychotherapie.

- **Vogel, Ralf, T, Prof. Dr. phil.**

Studium der Psychologie und Sinologie, Diplom-Psychologe  
 Psychoanalytiker und Verhaltenstherapeut, Lehranalytiker (IAAP, DGPT)  
 Dozent und Supervisor an verschiedenen psychotherapeutischen  
 Ausbildungsinstituten  
 Habilitiert im Fachbereich Psychotherapiewissenschaften an der SFU Wien  
 Honorarprofessor für Psychotherapie und Psychoanalyse an der Hochschule  
 für Bildende Künste in Dresden  
 Mitglied verschiedener wissenschaftlicherer Gremien  
 Private Praxis für Psychotherapie und Supervision in Ingolstadt

### **Schwerpunktt Themen**

Theorie der Analytischen Psychologie  
 Existenzielle Themen/Todesthemen und Psychotherapie  
 Grundlagen der Psychotherapiewissenschaft

### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

Aktive Imagination, 2014 (mit Prof. Dr. B. Dorst, Hrsg.)  
 Das Dunkle im Menschen. Das Schattenkonzept der Analytischen  
 Psychologie, 2015  
 Der Tod ist groß, wir sind die Seinen. Mit dem Sterben Leben lernen, 2015  
 Individuation und Wandlung, 2017  
 Analytische Psychologie nach C.G. Jung, 2018  
 C. G. Jung für die Praxis. Zur Integration jungianischer Methoden in  
 psychotherapeutische Behandlungen, 2016 (2. Auflage)  
 Existenzielle Themen in der Psychotherapie, 2020 (2. Auflage)  
 Todesthemen in der Psychotherapie.:Ein integratives Handbuch zur Arbeit mit  
 Sterben, Tod und Trauer, 2022 (2. Auflage)

Das Geheimnis der Seele. Grundlagen einer zeitgemäßen  
Psychotherapiewissenschaft, 2023

- **Spröber-Kolb, Nina, Prof. Dr.**

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (VT), Supervisorin (Ausbildung am vfkv in München), Weiterbildung in Schematherapie mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Nach langjähriger Tätigkeit in eigener psychotherapeutischer Niederlassung und an der Universität Ulm/ dem Universitätsklinikum Ulm 2023 Berufung zur Professorin für Psychologie an die DHBW Stuttgart. Zusätzlich Co-Leitung Schematherapeutisches Institut in Ulm (IST-Ulm).

Fachbücher zum Thema ADHS. Mobbing, Depressionen, sexueller Missbrauch, Gefährdungssituationen, psychologische Grundlagen.